Breslauer  Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 170. Mittag-Ausgabe. | Verlag von Eduard Trewendt. | Donnerstag, den 10. April 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Brüssel, 9. April. Nach der „Independance" hätte gestern in Paris eine Ministerconferenz stattgefunden, um die Angelegenheit in Betreff des General Goyon zu entscheiden.

Die „Independance" meldet ferner, daß Spanien die Convention von Soledad mit denselben Worten, wie es England gethan, gebilligt habe.

Petersburg, 9. April. Der neueste Bankausweis weist bereits 58 Güterloskäufe im Betrage von 823,000 Rubel nach.

10,000 Böhmen sollen sich zur Uebersiedelung nach der Krim angeboten haben (?).

Kopenhagen, 9. April. Der Reichsrath hat gestern den Antrag der Regierung, 1 Mill. Thaler zur Anschaffung einer Panzerseewehr zu bewilligen, wovon 786,900 Thaler auf Dänemark und Schleswig kommen sollen, angenommen. (Dr. J.)

Turin, 8. April. Die heutige „Opinione" schreibt: Der König reist am 15. d. M. nach Neapel. Rattazzi kündigte der Kammer an, daß der König gestern das Ernennungs-Decret des Advokaten Raffaele Conforti zum Minister der Justiz und des Cultus unterzeichnet habe.

Preußen.

Berlin, 9. April. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: An Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Konsuls C. F. Will in Havana den dortigen Kaufmann L. Will zum Konsul daselbst zu ernennen.

An der Realschule zu Bromberg ist die Anstellung der Dr. Dr. Dubislav und H. L. Krause als ordentliche Lehrer genehmigt worden. An der Realschule zu Burg ist die Anstellung des Dr. Ebeling als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem technischen Mitgliede des Eisenbahn-Kommissariats zu Köln, Regierungs- und Baurath Fromme daselbst, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Nassau Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes des Militär- und Civil-Verdienst-Ordens Adolphs von Nassau, so wie dem Regierungsrath Jordan zu Merseburg, zur Anlegung des von des Königs von Sachsen-Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Albrechts-Ordens zu ertheilen. (St.-Anz.)

△ **Berlin,** 9. April. [Das v. d. Heydtsche Schreiben.] Die „Voss. Ztg." hatte berichtet, daß der Einsender des bekannten Briefes durch einen Zufall ermittelt worden sei u. s. w. (vergleiche unser heutiges Morgenblatt unter „Abendpost". D. Red.) Die „Sternztg." schreibt dagegen: „Diese Darstellung ist in einigen Punkten wesentlich ungenau. Nicht durch einen Zufall, sondern durch eidliche Vernehmung des Redaktionspersonals hat sich herausgestellt, daß die angeblich anonyme Zusendung des betreffenden Schriftstückes durch den Mitredakteur der „Voss. Ztg.", Dr. Guido Weiß, geschehen ist. Auch hat die Sistirung des Kaufmanns Blumenthal nur so lange stattgefunden, bis er die Anfangs von ihm verweigerte Zeugenaussage gethan hatte. Ob endlich der Brief, wie die „Voss. Ztg." als konstatirt angiebt, bereits eine weitere Verbreitung in Privathänden gefunden, ehe er an die Presse kam, wird die Untersuchung noch herausstellen, die leider, der Mittheilung der gedachten Zeitung entgegen, Beamtenkreisen nicht fern bleiben dürfte." Die „B. B. Z." fügt hinzu: Das „schwere Verbrechen", von dem das Organ aller Ministerien redete, als dasselbe die Echtheit des v. d. Heydt'schen Briefes an Hrn. v. Roon zugestand, hat in den letzten Tagen die Kriminalpolizei sehr lebhaft beschäftigt. Die Ermittelungen haben bis jetzt schließlich auf einen Intendantur-Sekretär Köhler, der im Kriegsministerium beschäftigt ist, geführt. Derselbe ist sofort verhaftet, dem Vernehmen nach jedoch bereits auf ausdrückliche Weisung des Justizministers wieder entlassen worden. Der Justizminister soll nämlich ein solches Verfahren als aller Berechtigung entbehrend erklärt und namentlich hervorgehoben haben, daß der betreffende Beamte „möglicherweise" im Disciplinarwege seines Amtes entsetzt werden könne, daß aber für eine Untersuchung nach den Formen und Härten des gewöhnlichen Strafrechts kein Grund aufzufinden sein dürfte. Die öffentliche Meinung war längst darüber einig und wunderte sich nicht wenig über den Apparat, der in Scene gesetzt wurde, weil ein Beamter die Zerfahrenheit unserer Zustände durch das Anerkenntniß einer Autorität enthüllt und vielleicht auch Hrn. v. d. Heydt einen wesentlichen Dienst geleistet. Mit großer Hartnäckigkeit erhält sich nämlich noch immer die Behauptung, daß die erste Veranlassung zu der Veröffentlichung des Briefes auf Kreise zurückführe, in welchen die Unhaltbarkeit der Lage längst vollständig erkannt und von welchen mit dem Briefe ein kühner Versuch gemacht sei, zu guterletzt noch eine Aenderung herbeizuführen."

** **Berlin,** 9. April. [Diplomatisches. — Zur Convertirung. — Die Wahlen und die leipziger Messe. — v. Gräfe. — Dr. Mützel †.] Heute Mittag um 11 Uhr fand im Herrenhause eine Sitzung des Staatsministeriums statt. — Dem Vernehmen nach wird sich der seit einiger Zeit hier verweilende bisherige Gesandte in Konstantinopel Graf v. d. Goltz in 14 Tagen noch auf kurze Zeit nach Konstantinopel begeben und nach seiner Rückkehr von dort auf seinen neuen Posten nach Petersburg abreisen. — Nach dem heutigen „Journal de St. Petersbourg" hat der preußische Gesandte, Hr. v. Bismark-Schönhausen, welcher als Gesandter nach London geht, gestern (Dinstag) seine Abschiedsaudienz bei dem Kaiser von Rußland gehabt. — Der Staatsminister a. D., Ober-Burggraf von Marienburg, Hr. v. Auerswald, reist heute Abend nach Schlodien in Ostpreußen ab. — Der Director im Handelsministerium, Delbrück, ist nach Dresden abgereist und wird von da auch nach München, Stuttgart ꝛc. gehen, um sich mit den Zollvereins-Regierungen über die Annahme des Handels- ꝛc. Vertrages zu besprechen, den Preußen mit Frankreich verabredet hat.

Auf Veranlassung des Finanzministeriums hat das Haus M. A. v. Rothschild und Comp. zu Frankfurt die kostenfreie Vermittelung der Conversion der 4½proc. preußischen Staatsanleihen von 1850 und 1852 für die in Süddeutschland lebenden Staatsgläubiger, welche die Herabsetzung des Zinsfußes ihrer Obligationen der Einlösung derselben vorziehen, übernommen. — Hinsichtlich des auf den Meßmontag anberaumten Wahltermins ist zwar allgemein das Vorgehen unsers Aeltesten-Collegiums (Petition um Verlegung des Wahltermins), seiner principiellen Bedeutung wegen, freudig begrüßt worden, indeß giebt man sich in den betreffenden Kreisen keiner sanguinischen Hoffnung über den Erfolg desselben hin, vielmehr ist man selbstthätig bestrebt, den etwa bei der Anberaumung des Wahltages maßgebenden Absichten die Spitze abzubrechen. Aus Bromberg, Brandenburg, Elbing, Spremberg liegen bereits Nachrichten vor, daß die dortigen Kaufleute ihrer überwiegenden Anzahl nach beschlossen haben, erst am 29. zur Messe zu gehen. Auch in Berlin circulirt eine von 28 der ersten hiesigen Firmen unterschriebene Erklärung des Inhalts, daß deren Unterzeichner sich verpflichten, erst nach Ausübung ihres Wahlrechts nach Leipzig zu reisen. Wir wollen hoffen, daß das Beispiel dieser Kaufleute die ausgedehnteste Nachahmung finden wird. Der so unberechtigte, als häufig wiederkehrende Vorwurf, daß der Kaufmann die allgemeinen und ideellen Interessen seinen speziellen nachstelle, der Vorwurf des Sonderinteresses, wird durch einen solchen Vorgang eine sprechende Widerlegung erfahren. — Prof. v. Gräfe wird, von seiner schweren Krankheit vollständig genesen, am 20. d. Mts. nach Berlin zurückkehren, um hier seine Berufsgeschäfte von Neuem zu beginnen. — Der Provinzial-Schulrath Dr. Mützel hierselbst, auch in weiten Kreisen dadurch bekannt, daß derselbe bei den Abiturientenprüfungen der Gymnasien in der Regel als königl. Commissarius innerhalb der Provinz Brandenburg fungirte, ist gestern Abend vom Schlage gerührt worden, und sogleich gestorben.

Berlin, 9. April. [Keine Differenzen im Ministerium.] Die „Sternz." berichtigt wieder einmal: „Nachdem bereits vor einigen Tagen durch verschiedene Zeitungen Gerüchte über angebliche Differenzen im Staatsministerium, namentlich zwischen Herrn v. d. Heydt und Herrn v. Roon in Betreff finanzieller Fragen Verbreitung, inzwischen aber auch ihre Widerlegung gefunden hatten, tauchen dieselben von neuem auf. Diesmal soll die Meinungsverschiedenheit ihren Grund in abweichenden Ansichten über die Behandlung der Presse haben. Indessen ist diese neue Nachricht nicht begründeter als die erste. In dem Staatsministerium sind Differenzen bisher in keiner Weise zu Tage getreten, und im Besonderen auch nicht zwischen Herrn von der Heydt und Herrn von Roon, welche in ihrer Haltung der Presse gegenüber, wie in allen übrigen Fragen, namentlich auch in der Armee-Frage, vollkommen einig sind."

Berlin, 9. April. [Eine Rede Twesten's.] In einer gestrigen sehr zahlreichen Urwählerversammlung bezeichnete Twesten als den wahren Grund der Kammerauflösnng nicht den Hagen'schen Antrag, sondern die seit länger als einem halben Jahre permanent gewesene Ministerkrisis. Herr v. Patow, wurde gesagt, hätte nur dann korrekt gehandelt, wenn er wie der einzige Mann von Charakter, Hr. v. Bethmann-Hollweg, abgetreten wäre, und die Auflösung seinen Nachfolgern überlassen hätte. Es sei nun doch ein Ministerium construirt, das ebenso gut ein feudales oder Manteuffel'sches oder bureaukratisches genannt werden könne. Es werde nur regieren können, wenn es entweder auf neue Steuern keinen Anspruch mache, oder eine aus Anhängern Grabow's und Feudalen zusammengesetzte Majorität vorfände. Indessen würden sich wenige durch die Schlagwörter: „königlich oder demokratisch?" hindern lassen, Männer des Volks-Vertrauens zu wählen. Da jetzt mit der letzten Majorität ohne Discretion verfahren werde, so sehe er nicht ab, warum er besonders discret sein solle; er wolle sagen, was er wisse. Der Redner theilte dann mit, das Oberrechnungskammergesetz hätten die Minister v. d. Heydt und v. Roon geändert, und beim Anblick des Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes habe Graf Schwerin gesagt, der Justiz-Minister möge zusehen, wie weit er damit vor der Kammer komme. Am meisten wurde der herrschende Conflict wegen seines Einflusses auf die deutsche Angelegenheit beklagt, und gewünscht, daß er nicht von Dauer sein möge; zugleich jedoch auch hinzugesetzt, die Majorität des Hauses sei nicht schuld daran, daß es so gekommen, müsse es darauf ankommen lassen, was nun kommen werde. Er tröstete sich aber schließlich damit, daß dem Lande durch den Hagen'schen Antrag und Beschluß eine große Steuerlast abgenommen sei, und war der Ueberzeugung, daß diesem Ministerium gegenüber kein Abgeordnetenhaus die früher geforderten Summen bewilligen werde. Die Versammlung beschloß nach dreimaligem Hoch auf Twesten einstimmig Wiederwahl der bisherigen Wahlmänner. Höchst beachtenswerth ist der Ausgang einer aus Fortschrittsmännern, Conservativen und Constitutionellen bestehenden gemeinsamen Versammlung von Urwählern in Potsdam, die sich durch einstimmigen Beschluß geeinigt haben, Hrn. v. Patow in's nächste Abgeordnetenhaus unter der Voraussetzung der Annahme zu wählen, weil sich die entgegengesetzten Parteien vielleicht in keiner preußischen Stadt bisher so schroff gegenüberstanden, wie gerade in Potsdam. (D. A. Z.)

Berlin, 9. April. [Hr. v. Vincke.] Die „Berl. A. Z." schreibt: Aus zuverlässigster Quelle erfahren wir, daß alle die in den Zeitungen verbreiteten Gerüchte: Herr Georg v. Vincke habe erklärt, er werde eine Wahl nur in Hagen annehmen, völlig aus der Luft gegriffen sind, daß er zwar sich um eine Wahl nicht bewerben wird, es aber für seine Pflicht hält, eine Wahl anzunehmen, wo es auch sei. Richtig ist allerdings, daß er aus besonderen Gründen in Elberfeld eine Wahl an Stelle des Hrn. Rudolf von Auerswald abgelehnt hat.

[Anstellung jüdischer Assessoren.] Die „Bank- und Handels-Zeitung" schreibt: „Wir hören, daß der Justizminister, Graf zur Lippe, hinsichtlich der Anstellung jüdischer Assessoren die Grundsätze seines Vorgängers überall theilt. Derselbe hat demgemäß auch in diesen Tagen die Ernennung des dem jüdischen Religionsbekenntniß angehörenden Gerichts-Assessors Goldstand zum Rechtsanwalt in Oschersleben vollzogen."

Deutschland.

Oppenheim, 6. April. [Ueber die hier beabsichtigte Versammlung einzelner Liberaler] berichtet die „N. Pr. Z." folgendes Nähere: Unglaublich, aber wahr! Siebenundzwanzig angesehene Mitglieder der liberalen Partei in Rheinhessen traten heute, zufolge brieflicher Einladung, in einem geschlossenen Zimmer des Gasthauses „zum Gutenberg" dahier zusammen, um mit dem gleichfalls eingeladenen Herrn Metz aus Darmstadt die nächsten Landtagswahlen des Großherzogthums zu besprechen. Ehe ein Wort gesprochen werden konnte, drangen die im eigentlichen Wirthssaale befindlichen Gensd'armen, während die Ortspolizei alle ankommenden Bahnzüge controlirte, in das geschlossene Zimmer und erklärten, daß die Versammlung laut kreisamtlichen Befehls verboten sei und auseinander zu gehen habe. Einer Deputation der Betheiligten erwiderte der Kreisrath, daß er die Besprechung als eine in Alzey beschlossene „Versammlung des National-Vereins" ansehen und darum auflösen müsse, obgleich einzelne Nichtmitglieder des Vereins sich betheiligten. Seinen „Befehlen aus Darmstadt" gemäß dürfe er auch keine Versammlung in einem Privathause dulden. Einen schriftlichen Befehl verweigerte er Herrn Metz. Auf Vorhalt, daß das französische Gesetz das Betreten eines Privathauses durch Gendarmen ohne Friedensrichter oder Bürgermeister selbst bei wirklichen Verbrechen streng verbiete, stutzte Herr Schmidt, welcher als geborener Oberhesse rheinisches Verfahren nicht genau kennt, und schickte dem Brigadier Ordre, vorerst nicht in das Haus des Fabrikanten Koch einzudringen. Kaum hatten jedoch die Verfolgten bei der Flasche ihr zwangloses Gespräch über die nächsten landständischen Wahlen im Koch'schen Hause begonnen, so trat der Bürgermeister Sander mit Gendarmerie ein und erklärte die Versammlung für verboten und forderte zum Auseinandergehen auf. Da auf Befragen, ob die Berathung nicht in seiner Anwesenheit fortgesetzt werden dürfe, der Bürgermeister dies verneinte, sein Verbot erneuerte und erklärte, daß er zu schwach sei, um bei Widerstand die Anwesenden gewaltsam hinaus zu schaffen, so entfernten sich Alle und gingen unter Gefolge der Gendarmerie nach dem Rheinufer. Daselbst miethete die Gesellschaft einen großen Nachen und fuhr auf den freien Strom hinaus, wo sie denn endlich ungestört ihren Zweck erreichen, sich verständigen und die nöthigen Maßregeln verabreden konnte.

Italien.

Turin, 5. April. Heute hat sich plötzlich das Gerücht verbreitet, die Regierung habe die telegraphische Nachricht bekommen, sich bereit zu halten. Auch in der Deputirten-Kammer beunruhigte man sich darob. Man will wissen, Oesterreich erkläre es für einen Kriegsfall, wenn den Garibaldi'schen Kundgebungen kein Ende gemacht wird. Ich glaube nicht daran. Von gut unterrichteter Seite her wird mir versichert, es bereite sich ein für Italien günstiges Ereigniß vor, und schon in kürzester Zeit werde es bekannt werden. So viel kann ich mit Bestimmtheit melden. Ratazzi ist sehr guter Laune. Pater Passaglia macht fortwährend neue Anhänger, und wenn man in Rom über die Stimmung der italienischen Geistlichkeit gut unterrichtet ist, dürfte diese Kenntniß mehr zur Nachgiebigkeit von Seiten Roms beitragen, als die diplomatische Pression Frankreichs. Carotti, der gelehrte Archivar der Corsiniana, hat sich hierher geflüchtet, auch andere Römer von Auszeichnung haben sich entfernt. Garibaldi soll zum General-Inspektor der Nationalgarde ernannt werden. Einer Deputation von Venetianern, die ihn in Parma begrüßt hat, antwortete er:

Ich danke Ihnen für die Gefühle, die Sie mir ausdrücken. Wenn der Augenblick gekommen sein wird, so werde ich meinen Arm gern der Wiedererlösung Venetiens weihen. Dieses nimmt den ersten Platz in meinen Besorgnissen ein, und wenn es auch noch unter fremder Herrschaft seufzt, so liegt die Schuld weder an der italienischen Regierung, noch an Frankreich, sondern an uns, die wir noch nicht stark genug sind. Es ist nothwendig, daß die Venetianer sich die Freundschaft der Bauern erwerben. Die Italiener müssen sich auf's Büchsenschießen einüben, um auf den Feind zielen zu können. Ich empfehle vor Allem Eintracht und Brüderlichkeit. Empfangen Sie für Sich und die Venetianer einen Händedruck und einen Gruß. (K. Z.)

— Die Reorganisation des Richterstandes in den Südprovinzen ist am 6. April vom Könige genehmigt worden. Am folgenden Tage sollte Conforti ins Amt treten, um sofort das Portefeuille der Justiz mit neuen Kräften führen zu können. Am 4ten hatte Conforti die Abgeordneten der Südprovinzen um sich versammelt, um ihnen seine Plane mitzutheilen; die Abgeordneten beschlossen, eine Commission zu ernennen, welche in einer Denkschrift dem neuen Minister die Bedürfnisse des Südens ans Herz lege. Mit Ausnahme des neapolitanischen Klüngels -- die Italiener nennen das consorteria — sind die Abgeordneten des Südens mit der neuen Regeerung zufrieden. Dem Vernehmen nach wird General Bixio mit gleichen Vollmachten, wie Cosenz, nach der Basilicata gehen, wo neue Schreckensscenen vorgefallen sind. Die „Gazetta ufficiale del Regno" vom 7. April bestätigt, daß die Crocco'sche Bande von italienischen Truppen ereilt und geschlagen wurde. Unter Anderem fiel den Truppen ein reich aufgezäumtes, stattliches Pferd in die Hände, in dessen Satteltaschen man einen Revolver und einen Brief an Crocco fand; da während des Gefechtes ein Berittener getödtet ward, so schließt man aus obigem Umstande, daß es Crocco selber gewesen sei. Unlängst hat der vertriebene Herzog von Modena seine Armee, die bisher auf österreichische Unkosten erhalten wird, dem Kaiser Franz Joseph vorgeführt; darauf hieß es, diese Armee werde aufgelöst und ihren besseren militärischen Kräften nach in die österreichische Armee gesteckt werden. Jetzt wird aus Turin, 7. April, telegraphirt, daß „das Gerücht, der bessere Theil der herzoglichen Armee solle in die österreichische einverleibt und der Rest nach Rom zur Vermehrung der reaktionären Banden geschickt werden, unter den modenesischen Soldaten Unzufriedenheit erregt und einen Theil derselben bewogen habe, die Armee zu verlassen und nach Hause zu gehen." In einem Gefechte, das die ungarische Legion mit einer Bande hatte, wurden 34 Räuber erschossen, die übrigen Mitglieder der Bande gefangen genommen.

„Corriere Siciliano" sagt, daß die Zahl der Galeeren-Stäflinge, die in Sicilien offen gegen die Gesellschaft Krieg führen, sich auf 12,000 belaufe. Die sicilianische Gemeinde Favara hat an das Parlament eine Petition gerichtet, worin sie verlangt, daß in jeder Gemeinde ein Verzeichniß der anrüchigen Personen (Diebe, Räuber, Camorristen und dergl.) entworfen und dem Präfekten der Provinz überreicht werde, der dann darüber abstimmen und diejenigen, welche eine Mehrzahl von schwarzen Kugeln erhalten, sogleich verhaften und aus Sicilien fortschaffen lassen soll.

Die „Opinion Nationale" meldet unter den letzten Nachrichten, daß blutige Gefechte zwischen den italienischen Truppen und verschiedeneu Räuberbanden, denen es gelungen sei, sich am Gargano zu concentriren, stattgefunden. 500 uniformirte und wohl equipirte Reiter, unter dem Befehle von Crocco, sollen eine Abtheilung regulärer Truppen zum Rückzuge gezwungen haben. Man wollte wissen, daß die Truppen der angeblich aufgelösten Brigade des Ex-Herzogs von Modena bei Viesti, gleichfalls in der Capitanata, gelandet seien. Man behauptete sogar, diese Brigade sei 4000 Mann stark und werde von General Latour befehligt. Andererseits hat General Lamarmora im Einvernehmen mit General Franzini, dem Militär-Commandanten von Avellino, seine Operationen begonnen, namentlich haben in der Basilicata und Capitanata bedeutende Truppenbewegungen stattgefunden.

Schweiz.

Luzern, 6. April. [Dr. Steiger †.] Gestern starb Herr Dr. Robert Steiger. Mit ihm ist einer jener Männer dahingeschieden, welche bei der Regeneration der Eidgenossenschaft in der ersten Hälfte des vorigen Jahrzehends eine hervorragende Rolle gespielt haben.

Frankreich.

Paris, 7. April. [Hirtenbrief des Erzbischofs von Toulouse. — Panzerschiffe.] Das gestern mitgetheilte Rundschreiben Persigny's an die Präfecten ist gerade noch zur rechten Zeit gekommen, um einer dem Senat in den nächsten Tagen bevorstehenden

Debatte ordentlich einzuheizen. Eine vom Erzbischof von Rennes gegen den Präfecten des Ille- und Vilaine-Departements erhobene Beschwerde über die Anstellung eines weltlichen (statt eines geistlichen) Dorf-Schullehrers wird dem Berichterstatter de la Roche-jacquelein Gelegenheit gegeben, aufs Neue gegen die Gewaltthaten der Regierung zu donnern; man wird ihm aber die Antwort nicht schuldig bleiben, zumal da inzwischen der Erzbischof von Toulouse einen Hirtenbrief erlassen hat, der zum 17. Mai d. J. das Jubiläum einer in jener Stadt „vor 300 Jahren ausgeführten glorreichen That" ausschreibt. Die „Debats" und andere französische Journale berichten darüber, wie folgt: „Diese „glorreiche That" bestand in der Ermordung von 4000 wehrlosen Hugenotten. Vor 300 Jahren standen sich Katholiken und Hugenotten in Toulouse mit den Waffen in der Hand gegenüber. Am 16. Mai 1562 schlossen beide Parteien eine Capitulation, wonach die Protestanten freien Abzug aus der Stadt haben, aber zuvor ihre Waffen auf dem Rathhause ablegen sollten. Kaum aber war diese letztere Bedingung erfüllt, als die Katholiken über die Wehrlosen herfielen und bis auf den letzten Mann niedermetzelten." So lautet der Bericht aller zeitgenössischen Geschichtsschreiber, de Thou, Mezerai, La Popelinière, in den Memoiren Condé's und Montluc's, namentlich in der Histoire générale de Languedoc. Nach Einigen belief sich die Zahl der Ermordeten auf 4000. Zur Erinnerung an diese „glorreiche That" sind leider Säcularfeste 1662 und 1762 begangen worden. Niemand erwartete in diesem Jahre eine dritte Auflage jenes Jubiläums, der Erzbischof von Toulouse hat es aber gerade jetzt recht an der Zeit befunden, die Erinnerung an jenen Mai wieder aufzufrischen. „Viele Tage sind seitdem vergangen", schreibt er in seinem Hirtenbriefe, „Ideen verdrängten Ideen, eine Revolution hat uns von jenem Jahrhundert geschieden, sie hat die Throne zerstört, die Schaffotte errichtet, die Kirchen in großer Zahl vernichtet und auch unserer öffentlichen Sitte eine neue Richtung gegeben. Ihr werdet indessen mit Freuden die Gelegenheit ergreifen, die Kette der Vergangenheit wieder anzuknüpfen (renouer la chaine du passé). Jetzt, wo uns so viele Gründe der Betrübniß umringen, wo der Glaube unter uns so geheimnißvolle Gefahren läuft, müssen die Seelen, in denen der Geist Gottes lebt, hervortreten, muß die Macht des Guten sich furchtlos aufrichten gegen die Macht und Gewaltherrschaft des Bösen. Während die Gottlosen sich verbünden im Dunkel und von einer unsichtbaren und unheilvollen Welt ihre Verwegenheit und ihre Stärke zu borgen scheinen, müssen die Guten beim Lichte der Sonne sich sammeln und Herzen und Hände zu jenen heiteren Regionen erheben, wo das Gebet durch die harmonischen Stimmen der Heiligen aufsteigt zum Throne Gottes." Als man vor 100 Jahren in Toulouse dieses Jubelfest beging, nannte Voltaire es „eine Prozession, in welcher man Gott dankt für 4000 begangene Mordthaten." Der Fanatismus der Volksmassen war damals bis zum Paroxysmus gestiegen. Man kennt die Geschichte von Jean Calas, der am 10. März 1762 zu Toulouse unschuldig gerädert ward. Und diese Vergangenheit ist es, an welche der Erzbischof jetzt wieder anknüpfen will. Der 16. Mai 1562 war für Toulouse ganz dasselbe, was für Paris der 24. August (Bartholomäus) 1572, und dieser Tag soll jetzt gefeiert werden! Wahrhaftig, man weiß nicht, was man mehr anstaunen, mehr bedauern soll: die Unduldsamkeit und den leidenschaftlichen Fanatismns, oder die Unklugheit und Unbesonnenheit, die bösen Geister versunkener Jahrhunderte wieder heraufzubeschwören." Die Journale hoffen, der Erzbischof werde auf die Feier verzichten.

Aus Nordamerika sollen die mit Zustimmung des Cabinets von Washington angefertigten Pläne des Monitor hier eingetroffen sein. Man würde sofort mit dem Baue zweier Panzer-Batterien nach dem Ericsson'schen Systeme beginnen.

Die gepanzerten Schiffe haben im gegenwärtigen Augenblicke die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich gezogen. Augenscheinlich besitzt Frankreich deren schon genug, um ein eigenes gepanzertes Geschwader bilden zu können. Es heißt nämlich, es solle eine „Escadre de vaisseaux cuirassés" formirt werden. Dem Seewesen wird gegenwärtig überhaupt große Aufmerksamkeit zugewandt, und es werden zwei große Ober-Commando's, von denen das eine seinen Sitz in Toulon, das andere seinen Sitz in Brest haben wird, errichtet werden. Das eine soll Admiral Hamelin, das andere Admiral Romain Desfossès erhalten.

Großbritannien.

London, 7. April. [Unterhandlungen mit Preußen wegen Herabsetzung der Eingangszölle.] „Wir erfahren — schreibt der „Examiner" — zu unserer großen Freude, daß es Herrn Mallet während seines Aufenthalts in Berlin gelungen ist, mit Herrn v. d. Heydt die Bedingungen eines vorläufigen Uebereinkommens zur Herabsetzung der Eingangszölle für englische Waaren, die in die Zollvereinsstaaten eingeführt werden, zu vereinbaren. Der Zollverein kann dieses Uebereinkommen, wenn es ihm in Form eines Handelsvertrages unterbreitet wird, bestätigen oder verwerfen, je nachdem es ihm gut dünkt. Wie weit Preußen seinen mächtigen Einfluß wirklich geltend machen wird, um Baiern und Württemberg zur Zustimmung zu bringen, wissen wir nicht und werden es vielleicht auch nie erfahren. Doch können wir nicht umhin, zu glauben, daß man sich viel weniger unthätig verhalten haben würde, wenn Großbritannien und Frankreich gleich von vornherein gemeinsam gehandelt hätten, statt daß sie einzeln versuchten, das, was sie erstrebten, zu erlangen."

Osmanisches Reich.

Donaufürstenthümer. Das „Journal de Constantinople" bringt die nachstehende, zwischen dem Minister des Auswärtigen in Bukarest und den daselbst residirenden fremden Konsuln gepflogene Correspondenz, mit dem Bemerken, daß diese Aktenstücke ganz identisch mit den vom österreichischen, englischen, preußischen rc. Konsulat ausgegangenen und empfangenen Noten sind:

I. „An den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten der vereinigten Fürstenthümer.

Bukarest, 3. (15.) Februar 1862.

Herr Minister! Im Auftrage Sr. Excellenz des kaiserl. Gesandten in Konstantinopel, habe ich die Ehre, Ihnen beiliegend die Abschrift einer Depesche zu übersenden, die der Herr Marquis v. Moustier mir bezüglich der Kapitulations-Prinzipien zugeschickt hat.

Ich ergreife diesen Anlaß rc. Tillos.

II. Aus verschiedenen der Gesandtschaft seit einiger Zeit zugekommenen Mittheilungen scheint hervorzugehen, daß die Regierung der Fürstenthümer der Ansicht ist, daß die ihnen frei zugestandene Macht, ihre eigenen Angelegenheiten zu leiten, welche Macht das darstellt, was sie gewöhnlich ihre Autonomie nennen, jene Verpflichtung abschwächt oder ganz aufhören macht, daß sie die Kapitulationen anzuerkennen und auszuführen haben, in deren Gemäßheit die Beziehungen des Reiches zu den verschiedenen europäischen Mächten geregelt werden.

Es ist sehr wesentlich, keinen derartigen Zweifel bestehen zu lassen, und Sie werden im Einvernehmen mit ihren Collegen, denen analoge Instruktionen zukommen, den ersten angemessenen Anlaß ergreifen, um der Regierung der Fürstenthümer mit aller wünschenswerthen Klarheit zu erklären, daß die von der Pforte mit den verschiedenen europäischen Regierungen abgeschlossenen Kapitulationen in den Fürstenthümern dieselbe Kraft haben, wie in den übrigen Theilen des türkischen Reiches. Damit in Zukunft kein Irrthum in dieser Hinsicht platzgreifen könne, sind Sie ermächtigt, eine Abschrift dieser Depesche in den Händen des Staatssekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten der Fürstenthümer zurückzulassen.

Genehmigen Sie rc. Marquis v. Moustier.

Bukarest, 12. (24.) Februar 1862.

III. Ministerium der ausw. Angelegenheiten der Donaufürstenthümer.

Ew. rc. Ich beeile mich, Ihnen den Empfang der vom 5. (17.) Februar datirten Note und der Copie einer Ihnen vom Herrn Marquis v. Moustier übermittelten, auf die Anwendung der von der hohen Pforte mit den verschiedenen europäischen Regierungen abgeschlossenen Kapitulationen in den Fürstenthümern bezügliche Depesche zu bestätigen.

Indem ich mit Bedauern die von den Herren Repräsentanten der garantirenden Mächte in Konstantinopel collectiv gefaßte neue Entschließung zur Kenntniß nehme, daß wir nach wie vor an die strenge Anwendung verjährter Verträge gehalten bleiben sollen, kann ich nicht umhin, die Hoffnung auszusprechen, die garantirenden Mächte binnen Kurzem von einer Entschließung zurückkommen zu sehen, die nach meinem Bedünken durch die hinreißende Logik der Thatsachen ebenso modificirt werden sollte, wie dies mit dem Gesichtspunkt und den Grundlagen der Fall gewesen ist, von denen man bei den Kapitulationen ausgegangen ist. Hierdurch würde unser Land eine zu den Rechten, welche die garantirenden Mächte mittelst der letzten Instruktionen selbst festgestellt haben, angemessenere Stellung erhalten. Ich ergreife diesen Anlaß rc. Arsaki.

Das „Journal de Constantinople" spricht übrigens die Hoffnung auf eine solche Modification aus, die auch im Interesse der hohen Pforte liegen würde.

** **Breslau,** 10. April. Die hiesige Handelskammer hat in der gestrigen Sitzung beschlossen: bei dem Ministerium vorstellig zu werden, daß es den Termin für die Wahlen der Wahlmänner (28. April) wegen der gleichzeitig stattfindenden leipziger Messe verlege.

Breslau, 10. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Tauenzien-Platz Nr. 4 eine graue Düffeljacke; zu Pöpelwitz (im letzten Heller) aus unverschlossenem Schullokale, sieben Stück biblische Geschichten und sechs Münsterberger Lesebücher, Theil III., auf dem Titelblatte mit dem Vermerk „Eigenthum der Schule" versehen, ein Jauersches Gesangbuch, eine Bibel, gedruckt in London bei Klewes, und vier bis fünf Schulbibeln, ferner aus einem verschlossenen Holzstalle ebendaselbst: zwei Vorlegeschlösser, zwei Aexte, von welchen eine mit dem Zeichen R, die andere mit dem Zeichen H. versehen, ein Rechen mit eisernen Zinken und dem eingebrannten Zeichen „Nr. 6", ein Grabeisen auf dieselbe Weise mit „Nr. 7" gezeichnet, drei Ziehhaken, einer derselben gezeichnet „O.", zwei kleine Erdhacken und zwei Schlüssel; Kupferschmiede-Straße Nr. 18 drei silberne Eßlöffel; Schuhbrücke Nr. 69 ein Ballen Roggenmehl, der Sack war gezeichnet „Protsch an der Weide"; zu Oswitz ein Hahn und fünf Stück Hühner, theils schwarzscheckig mit großen Kronen, echte Gravee-Race, theils weiß und aschgrau gefiederte Cochinchinahühner, ein Perlhuhn und eine weiß gefiederte Ente; Karlsstraße Nr. 49 ein schwarztuchener Ueberzieher; Roßmarkt Nr. 14 zwei weiße Bettdecken mit gehäkelten Spitzen, ein weißes Tischtuch, ein schwarzblauer noch nicht ganz fertiger Tuchrock mit schwarzem Kamlotfutter und ein messingnes Plätteisen.

Abhanden gekommen ist seit circa 8 Tagen dem Fischwaarenhändler Lehmann, Stockgasse Nr. 26, ein Notizbuch mit Ledereinband, enthaltend: den Gewerbeschein des Genannten pro 1862, einen Wechsel auf Gottl. Pietsch zu Kottwitz, Kreis Ohlau, über 46 Thlr., zum 12. April 1862 zahlbar, ferner mehrere einkassirte, von der königlichen Bank quittirte Wechsel und eine Mitgliedskarte des Wahl-Vereins. (Pol. Bl.)

Breslau, 26. März. [Personal-Chronik.]

g. Bei dem Hüttenamte zu Rybnik ist der Hütteneleve Wiebmer zum Hüttenmeister ernannt.

h. Bei der Verwaltung der königl. Friedrichshütte bei Tarnowitz ist der bisherige Schichtmeister Liebeneiner zum Hüttenmeister ernannt worden.

[Geschenke.] 1) Dem Vorstande der Consistorial-Rath Wunsterschen Stiftung für unversorgte Jungfrauen bürgerlichen Standes zu Breslau ist die Annahme des dieser Stiftung von der verwittweten Landrath von Wentzky, geb. v. Eisenhardt, geschenkten Kapitals von 2000 Thlr. landesherrlich genehmigt worden. 2) Der Commerzien-Rath Reichenheim zu Wüstegiersdorf hat der evangelischen Schulgemeinde zu Bertholdsdorf, Kreis Reichenbach, 200 Thlr. geschenkt. 3) Die verwittwete Frau Landrath von Wentzky, geb. v. Eisenhardt, hat aus Anlaß der in Aussicht gestellten Aufnahme des siechkranken Musiklehrers Karl Scholz in das Claassensche Siechhaus letzterer Anstalt 300 Thlr. geschenkt. 4) Die Wittwe Barbara Elisabeth Schweiniger, geb. Scholz, zu Groß-Leipe, Kreis Trebnitz, hat der evangelischen Kirche daselbst zur beliebigen Verwendung 60 Thlr. geschenkt. 5) Der Kirchenvorsteher Jornitz und seine Ehefrau zu Groß-Leipe, Kreis Trebnitz, hat derselben Kirche a. zur Herstellung einer neuen Orgel 320 Thlr., b. für Absingung eines Gedächtniß-Liedes alljährlich an dem Sonntage nach dem Todestage des Jornitz 40 Thlr. geschenkt.

Meteorologische Beobachtungen.

	Stationen.	Barometer bei 0 Gr. R. Par. Maß.	Luft-Temperatur. Reaumur.	Wind.	Allgemeiner Witterungs-Zustand.
Am 6. April, 7 Uhr Morg.	Wien	28 3,16	+9,6	W. 1.	Heiter.
	Paris	28 3,48	+8,9	S. 1.	Heiter.
	Greenwich	—	—	—	—
	Petersburg	28 0,15	+1,6	S. 1.	Regen.
	Moskau	—	—	—	—
	Madrid	28 2,15	+6,6	ONO.	Heiter.
Am 8. April, 7 U. Morg.	Berlin	28 4,45	+4,6	O. 2.	Heiter.
	Königsberg	27 11,88	−0,5	N. 0.	Stark. Nebel. Reif.
	Breslau	28 1,84	+5,5	O. 1.	Heit. Schnee. Reif.
	Köln	28 2,10	+9,8	WNW. 1.	Trübe.
	Frankfurt a. M.	27 11,44	+10,1	—	Heiter.

Breslauer Sternwarte.

9. April 10 U. Abds.	27 10,02	+5,4	O. 2.	Heiter.
10. April 6 U. Morg.	27 9,58	+1,2	O. 1.	Heiter.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 9. April, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 69, 90, wich auf 69, 85, stieg wieder auf 69, 95 und schloß ziemlich fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 90. 4½proz. Rente 97, 75. 3prz. Spanier 48⅞. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 535. Credit-mobilier-Aktien 795. Lombard. Eisenbahn-Aktien 573. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 9. April, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅛—¼. Consols 93¾. 1proz. Spanier 43. Mexikaner 33½. Sardinier 81½. 5proz. Russen 99. 4½prz. Russen 93.

Wien, 9. April, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Valuten weichend. 5proz. Metall. 69, 70. 4½proz. Metall. 61, 25. Bank-Aktien 827. Nordbahn 224, 80. 1854er Loose 92, 50. National-Anleihe 83, 60. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 284, 50 Creditaktien 199, 40. London 135, 25. Hamburg 100, 50. Paris 53, 40. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 161, —. Lomb. Eisenbahn 278, —. Neue Loose 130, —. 1860er Loose 92, 90.

Frankfurt a. M., 9. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Effekten bei belangreichem Umsatze im Allgemeinen höher. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 132⅝. Wiener Wechsel 86⅞. Darmst. Bank-Aktien 219½. Darmstädter Zettelbank 249½. 5prz. Metalliq. 50¼. 4½proz. Met. 44⅜. 1854er Loose 68¼. Oesterr. National-Anleihe 60½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 246. Oesterr. Bank-Antheile 720. Oesterr. Credit-Aktien 173 Neueste österr. Anleihe 68½. Oesterr. Elisabetbahn 117½. Rhein-Nahe-Bahn 28⅛. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 123⅜.

Hamburg, 9. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Etwas festere Stimmung. Schluß-Course: National-Anleihe 61½. Oesterr. Credit-Aktien 73¼. Vereinsbank 101¾. Norddeutsche Bank 96¾. Rheinische 96. Nordbahn 59¼. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 9. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts unverändert. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 83—84 Verkäufer, zu 82—83 einzeln zu lassen. Oel pr. Mai 27⅜, pr. Okt. 26⅛. Kaffee eher günstiger, 6000 Sack Santos schwimmend und 1200 Sack Domingo, loco 1500 Sack Laguayra und 6000 Sack Rio-Santos verkauft. Zink 500 Ctr. loco und Mai 12⅛.

Liverpool, 9. April. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise ⅛ höher. Allerseits gute Nachfrage. Upland 12½, Orleans 12⅞, Surate 8¼.

London, 9. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Markt unthätig. Englischer Weizen fester, für fremden Weizen und für Mehl volle Preise bezahlt. Regenwetter.

Amsterdam, 9. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau. Roggen loco stille, Termine 4 Fl. niedriger. Raps April 80½ nominell, Oktober 71½. Rüböl Mai 43⅛, Herbst 40¾.

Berlin, 9. April. Die neuerdings bekannt gewordenen, zum Theil alle Erwartungen übertreffenden März-Einnahmen verschiedener Eisenbahnen, gaben der Bewegung in dieser Effectengattung heute eine verstärkte Energie. Die Actien der durch den Verkehr des vorigen Monats besonders günstig bedachten Bahren stiegen um Procente, andere Linien nahmen an der Bewegung Theil, namentlich fast ohne Ausnahme alle schlesischen. Die übrigen schweren inländischen Actien waren fest, aber still, dagegen Mainzer und Franzosen belebt und leichte Actien in einer besonders guten Haltung. In den übrigen Effectengattungen war das Geschäft unsicherer. Einzelne Bank-Effecten verkehrten noch steigend, namentlich Darmstädter, am Schlusse auch Genfer; andere, wie Meininger, fanden nur zu weichenden Coursen Nehmer. In zinstragenden Effecten war der Verkehr ganz schwach. Am Discontomarkt bleibt Geld mit 2¾ für erste Disconten angeboten. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 9. April 1862.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101½ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	100½ bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	101½ bz.
dito 1853	4	100½ bz.
dito 1859	5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	91½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93⅞ bz.
dito dito	4	102⅜ bz.
Pommersche	3½	92¼ bz.
dito neue	4	101⅛ bz.
Posensche	4	103½ G.
dito	3½	98¼ B.
dito neue	4	99 bz.
Schlesische	3½	93⅛ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅞ bz.
Pommersche	4	99⅞ bz.
Posensche	4	99 bz.
Preussische	4	99⅜ bz.
Westf. u. Rhein.	4	99 bz.
Sächsische	4	99⅞ bz.
Schlesische	4	99⅞ bz.
Louisdor	—	109⅞ G.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51¼ à ½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	69½ G.
dito neue 100-fl.-L.	—	64 G.
dito Nat.-Anleihe	5	62 à 62¼ bz.u.G.
dito Bankn.n.Whr.	—	74⅜ à ½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	99½ etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	84½ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80½ etw. bz.u B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84⅛ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 bz.
dito à 300 Fl.	5	94¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	83¾ bz u.G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57¼ à ½ bz.
Baden 35 Fl.	—	31¼ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	88½ bz.
Aach.-Mastricht.	3½	4	23½ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	92 bz.
Berg.-Märkische	—	4	112½ bz.
Berlin-Anhalter	8¼	4	141⅜ à ⅞ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	118¼ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	184⅛ bz.
Berlin-Stettiner	—	4	130 à 129½ bz.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	125 bz u.B.
Cöln-Mindener	—	3½	181 bz.
Franz.St.-Eisenb.	—	5	140¼ à ¾ i.P., E.141 Kl.bz.
Ludw.-Bexbach.	8	4	134 bz.
Magd.-Halberst.	22⅐	4	298 B.
Magd.-Wittenbrg.	—	4	43¾ B
Mainz-Ludw. A.	—	4	123¾ bz.
Mecklenburger	2⅞	4	56 à 55⅞ bz.
Münster-Hammer	—	4	99 etw. bz.
Neisse-Brieger	3½	4	75½ bz.
Niederschles.	4	4	99½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	66 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	60⅛ bz.u.G.
dito Prior.	—	4½	102½ G.
Oberschles. A.	7 1/15	3½	147 à 148½ bz.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	129¾ à 130 bz.
dito C.	7 1/15	3½	147 à 148½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	89 B.
dito Prior C.	—	4	97½ B.
dito Prior D.	—	4	97½ B.
dito Prior E.	—	3½	87½ bz.
dito Prior F.	—	4½	101¼ B.
Oppeln-Tarnow.	¼	4	43½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	—	4	57¼ etw. bz.u.B.
Rheinische	—	4	96¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	101 G.
dito Prior.	—	4	95½ B.
dito III. Em.	—	4½	99¾ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	27¾ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3¼	3½	93 G.
Starg.-Posener	—	3½	98 bz.
Thüringer	6⅝	4	117½ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	47¼ à 48¼ bz.
dito Prior	—	4	92⅜ bz.
dito III. Em.	—	4½	98½ G.
dito Prior St.	—	4½	91 bz.
dito dito	—	5	92 bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5⅓	4	116 B.
Berl.-Hand.-Ges.	—	4	89 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	77 B.
Bremer „	5⅛	4	104 B.
Coburg. Credit-A.	3	4	68 G. Klgkt. bz.
Darmst. Zettel-B.	8⅓	4	100 bz u.G.
Darmst.Credb.-A.	5	4	88 à 88½ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	6⅞ à 7 bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	97⅜ à ⅞ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	42½ etw.à43 bz.u.G.
Geraer Bank	5¾	4	85¾ bz.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	95½ G.
„ Ver. „	5 1/15	4	101 G
Hannov. „	—	4	96½ etw. bz u.G.
Leipziger „	—	4	73 B.
Luxembrg. „	10	4	100½ B.
Magd. Priv. „	4 1/15	4	90 G.
Mein.-Creditb.-A.	6	4	80½ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	31½ bz.
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	73¾à74bz (excl.D.
Pos. Prov.-Bank	5⅓	4	96½ G.
Preuss. B.-Anthl	4 1/10	4½	120 G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	98 etw. bz.
Thüringer Bank	2⅝	4	55½ B.
Weimar. Bank	4	4	80 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143 bz.
dito	2 M.	142 bz.
Hamburg	8. T.	151⅛ bz.
dito	2 M.	150⅜ bz.
London	3 M.	6. 21½ bz.
Paris	2 M.	79¾ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	74 bz.
dito	2 M.	73½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	92¾ b. 3 M. 92¼ b.
Warschau	8 T.	83¾ bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 9. April. Weizen loco 65—77 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco galizischer 48½ Thlr., poln. 49—½ Thlr. ab Bahn bez., 80—81pfd. 50—¾ Thl., 81—82pfd. 51—¼ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., Frühjahr 49¼—⅛—½—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 49⅛—49—¼ Thlr. bez. und Br., 49 Thlr. Gld., Juni-Juli dito, Juli-August 48½—¾ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 48 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 47¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 33—37 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—25 Thlr., weißer schlesischer 23½—24½ Thlr. bez., Lieferung pr. Frühjahr 22⅞—23¼ Thlr. bez., Mai-Juni 23½ Thlr. bez., Juni-Juli 24 Thlr. bez., Juli-Aug. 24½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—57 Thlr. — Rüböl loco 12⅚ Thlr. bez., April und April-Mai 12 5/12—⅜ Thlr. bez., 5/12 Thlr. Br., ⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 12½ Thlr. Br., 5/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 12 7/12 Thlr. Br., 13/24 Thlr. Gld., Juli-Aug. 12⅝ Thlr. Gld., ⅔ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12 5/12—⅜ Thlr. bez. — Leinöl, loco 13⅔ Thlr., Lieferung 12¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16 11/12—17 Thlr. bez., April und April-Mai 16⅚—11/12—⅞—17 1/24 Thlr. bez. und Br., 17 Thlr. Gld., Mai-Juni 17—¼—⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Juni-Juli 17⅓—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-August 17 7/12—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., August-Septbr. 17⅞—18 Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Okt. 18 Thlr. bez., Okt.-Nov. 17 Thlr.

Weizen ohne Handel. Roggen loco in den geringen Gattungen genügend offerirt, feine Waare hoch gehalten, weshalb der Umsatz nur mäßig. Termine eröffneten matt und besserten sich im Verlaufe und schließen gegen gestern unverändert. Hafer fest. Gekündigt 1800 Ctnr. Rüböl verkehrte in matter Stimmung und hatte zu wenig veränderten Preisen nur ganz schwachen Handel. Spiritus begegnete einer guten Frage und zog im Werthe für alle Sichten merklich, nur Schluß sehr fest. Gekündigt 50,000 Quart.

Stettin, 9. April. Weizen fest, (angemeldet 150 Wspl.), loco pr. 85pfd. 83½pfd. gelber märkischer 78 Thlr. bez., gelber schlesischer 76½ Thlr. bez., krakauer 78—80½ Thlr. bez., gelber galizischer 71—74 Thlr. bez., hochbunter poln. pr. Conn. 76 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 77½—¾—78 Thlr. bez. und Br., Juni-Juli 78—77¾ Thlr. bez. — Roggen Termine matter, loco unverändert, loco pr. 77pfd. 48—49½ Thl. bez., 77pfd. pr. Frühjahr 48—47¾ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Mai-Juni 47½ Thlr. Br., Juni-Juli 47⅝—½ Thlr. bez., Juni-Juli und Juli-Aug. im Verbande 47⅜ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. pr. 2000 Pfd. 47¼ Thlr. — Gerste gefragter, ohne Umsatz. — Hafer fest, loco pr. 50pfd. 27—28½ Thlr. bez., 47—50pfd. Frühjahr 26½ Thlr. Gld. — Erbsen ohne Handel. — Rüböl still, loco 12½ Thlr. Br., April-Mai 12 5/12 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12¼ Thlr. Br., 5/12 Thlr. Gld. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 17 Thlr. bez., abgel. Anmeld. 16 19/24 Thlr. bez., Frühjahr 16⅚ Thlr. bez. und Gld., Mai-Juni 17 Thlr. bez., Juni-Juli 17⅓ Thlr. bez. und Gld., Juli-Aug. 17¾ Thlr. bez. und Br., Aug.-Septbr. 18 Thlr. Br. und Gl.

\# **Breslau,** 10. April. Wind: Ost. Wetter: kühl, aber schön. Thermometer Früh 3° Wärme. Der Geschäftsverkehr erhält sich in mittelmäßigen Grenzen, die Angebote zum Theil von hiesigen Lägern genügen der Nachfrage. Dieselben bleiben jedoch im Allgemeinen beschränkt und somit preishaltend.

Weizen fand in feiner Waare Beachtung; pr. 85pfd. weißer 68—85 Sgr., gelber 68—84 Sgr. — Roggen bei ruhigem Geschäfte kaum preishaltend; pr. 84pfd. 51—55—57—59 Sgr., hochfeiner vereinzelt über Notiz bezahlt. — Gerste fand bei mäßigen Offerten schwache Beachtung; pr. 70pfd. 34—37 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 23—24—26 Sgr. — Erbsen und Wicken unbeachtet. — Bohnen ohne Frage. — Oelsaaten ruhig. — Schlaglein matt.

	Sgr.pr.Schfl.		Sgr.pr.Schfl.
Weißer Weizen	68—75—85	Wicken	35—40—44
Gelber Weizen	68—75—85	Bohnen	58—64—68
Roggen	51—55—60		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	33—35—39	Schlagleinsaat	165—180—205
Hafer	22—25—27	Winterraps	200—215—230
Erbsen	45—50—56	Sommerrübsen	170—190—205

Kleesaat bei sehr stillem Geschäft matter; rothe 6—9—10—11 bis 12½ Thlr., weiße 8—10½—14½—16½—17¾ Thlr.

Thymothee vernachlässig, 5—6½—8 Thlr. pr. Ctr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 24—27 Sgr., pr. Metze —.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.